

Storchenhaus Raiding

# Eiche raffiniert

Ausgerechnet im burgenländischen Raiding bauen japanische Star-Architekten? Aber gewiss doch: Das erste von zehn geplanten Gebäuden, das „Storchenhaus“ von Terunobu Fujimori, ist vor kurzem eröffnet worden und kann ab Mitte März benutzt werden. a3BAU fand bei einem Lokalaugenschein neben raffiniert eingesetztem Eichenholz überraschend viele Gemeinsamkeiten mit alten burgenländischen Bauweisen.

**D**as Zustandekommen des Storchenhauses, Konotori-an auf Japanisch, und der noch kommenden Bauten ist einfach erklärt – wenn man in die Tiefe geht: Roland Hagenberg, Initiator und Kurator des Raiding Projects, lebt als Autor und Fotograf seit rund 20 Jahren in Tokio, wo er seit mehr als zehn Jahren mit und über Spitzenarchitekten arbeitet – und seit drei Jahren auch in Raiding, wenige Meter neben dem Storchenhaus.

Der Brückenschlag lag daher für Hagenberg nahe, oder wie er es formuliert „Life inside art“ ist das Motto vom Raiding Project. Neben dem experimentellen Design liegt der Schwerpunkt auf dem Wohnerteilnis: Introspektiv und bequem soll es sein, eingefahrene Wohngewohnheiten auflösen und auf kleinstem Raum alle Annehmlichkeiten des modernen Lebens bieten. Dem kommt die japanische Sensibilität für optimales Raummanagement entgegen. Projektpartner Bauingenieur Richard Woschitz sorgt für die innovative Umsetzung der Vorstellungen japanischer Architekten im Rahmen der österreichischen Bauordnung.

Das Raiding Project sei ein Experiment, das innerhalb einer kulturellen „Mash-up-Konstellation“ aus Grenzgebiet und Landflucht, Rotwein und klassischer Musik stattfindet, „wo ein konservativ-katholischer Alltag auf asiatisches Megametropolen-Denken trifft. Dabei scheinen sich die

Gegensätze in der Handwerkskunst und dem Naturverständnis beider Länder zu vereinen“, so Woschitz.

Was man in der Raidinger Neugasse antrifft, das Storchenhaus nämlich, bestätigt augenfällig zahlreiche Übereinstimmungen mit alten burgenländischen Bauweisen: Zwar nicht die von Fujimori und Hagenberg eigenhändig angekohlten Eichenbretter als Fassaden-Verschalung,



Terunobu Fujimoris Storchenhaus wurde vor Kurzem fertiggestellt



dahinter steckt ein Ziegelbau mit Gipskarton-Vorsatzwänden, wohl aber die durchgängige Verwendung von Eichenholz, einschließlich des Türsturzes. Oder auch der nicht eben gerade Eichenstamm, der das Dach durchdringt, eine Raumecke im Inneren markiert und an seinem oberen Ende in 13 Meter Höhe ein besiedeltes Storchennest trägt. Ebenso aus insgesamt drei Eichenstämmen geschnitten sind die massiven, unbehandelten Eichenbretter des Bodens des 5 mal 5 Meter großen Häuschens mit 37 m<sup>2</sup> Wohnfläche.

Das vom Weidener Schilfdachdeckermeister Arie von Hoorne exzellent ausgeführte, steil abfallende Schilfdach ist nicht nur alter burgenländischer Bautradition geschuldet, sondern hat laut Hagenberg auch eine Jahrhunderte alte Tradition in Japan. Und das vom Tokioter-Raidinger Multikünstler apostrophierte „optimale Raummanagement“ war – wenn auch aus anderen Gründen als in Japan, hier die Geldnot, dort die Raumnot – bestimmendes Element des ländlichen Bauens im Burgenland.

INSERENTEN

AG QG WDS	97	DROTT	7	Schiedel	
ALU-König		Grundmann	29	themata	33
Pirgfellner Werbung	89	Haberkorn	17	Schöck Bauteile	
AUSTROTHERM GmbH		HKL-Baumaschinen	19	Gassner & Hüma	13
CreaCom Werbeagentur	15	IB-DATA	105	Steinbacher Dämmstoffe	
BAU!MASSIV!		Knauf	3	Impala Wolf mit Biss	120
FV Stein- und keramische Industrie	25	Kraus & Co.	104	Wienerberger	
Baumit Wopfinger		Liebherr	11	Kolber Media	2
CreaCom Werbeagentur	115	Messe Wels	108	Winkelbauer	
Binder & Co AG	103	Multiversum Schwechat	113	diGitiv werbeagentur	93
Doka	21	Reed Messe Salzburg	107		